

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Mr. 230.

Magdeburg, Sonnabend, den 2. Oktober 1897.

8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

## Parteiversammlung in Magdeburg.

(Ausführlicher Bericht.)

Die gutbesuchte Versammlung wurde vom Vertrauensmann Vater um 7/8 Uhr eröffnet. Nach der Wahl eines Bureaus (Lantau, Gärtner, Pistorius) wurde vor Eintritt in die Tagesordnung ein Antrag abgelehnt, der eine Aenderung in der Reihenfolge der Tagesordnungspunkte wünschte. Alsdann erhielt der Genosse Pfannkuch das Wort zu seinem Referat über „Die Begehrlichkeit, ihre Licht- und Schattenseiten“ und führte — dem Sinne nach — ungefähr folgendes aus: Schon Lassalle klagte über die verfluchte Bedürfnislosigkeit des arbeitenden Volkes und über die Unfruchtbarkeit seiner Agitation. Heute, nach 35 Jahren, haben wir Zeitgenossen genug, die sich während dieser langen Zeit der Agitation gewidmet und große Erfolge erzielt haben. Wir freuen uns dieser Erfolge, denn heute wissen alle Arbeiter, daß es ihnen schlecht geht, und daß sie danach hinstreben müssen, ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern. Mit diesem Umschwung in der Lebensanschauung ist auch das Wort von der Begehrlichkeit der Massen entstanden. Wo nur ein Anlauf genommen wird, eine geringe Verbesserung zu erreichen, wird dieses gemäß auf edlen Motiven beruhende Bestreben auf das Konto der Begehrlichkeit gesetzt. Gewiß sind wir begehrlig geworden, und wir sind stolz darauf. Doch es giebt zweierlei Begehrlichkeit. Die Begehrlichkeit der Reichen beruht jedoch nur auf der Grundlage der Ausbeutung, mittels deren sie Reichthümer anhäufen. Die Begehrlichkeit der Arbeiter ist entstanden durch die Ausbreitung des Großkapitals und des Industrialismus. Die geistige Arbeit in den Fabriken und sonstigen großen industriellen Etablissements wird heute nur von den Werkmeistern, Ingenieuren, kaufmännischen Geschäftsleitern u. verrichtet. Diese Leute müssen eigentlich die Führer der Arbeiterbewegung, die Organisatoren der Zukunftsgesellschaft sein. Doch sie dünken sich gesellschaftlich weit höher stehend, als die mit ihnen arbeitenden Klassen-genossen. Die vollkommenste Form des Industrialismus in Deutschland seien die Aktiengesellschaften, die ihren Aktionären ganz herrliche Summen einbringen, trotzdem die Abschreibungen für die verschiedenen Fonds ebenfalls sehr große sind. Die Begehrlichkeit der Arbeiter ist keineswegs eine unerwünschte, denn überall, wo irgendwie eine Bewegung eingeleitet wurde, ist von den Arbeitern stets der Weg der Verhandlung mit den Unternehmern beschritten worden, so beim Hamburger Hafenarbeiterstreik und auch jetzt beim Streik der Berliner Metallarbeiter. Das Unternehmertum will aber keinen Funken von Selbstständigkeit in der Arbeiterbewegung aufkommen lassen, deswegen verhält es sich einer angeborenen Verhandlung gegenüber meist ablehnend. Der nationalliberale Abgeordnete Buech steht sogar in den vielfach bestehenden Arbeiterausschüssen die ersten Anführer einer selbstständigen Arbeiterbewegung. Unsere Begehrlichkeit ist von hohem Werte, die der Besitzenden hindert den Kulturfortschritt und ist verdammenswert. Hauptächlich ist die Begehrlichkeit der Agrarier eine unbegrenzte: sie geht sogar soweit, daß der Antrag Kanig zur Beratung kam, der verlangte, daß für Getreide ein Durchschnittspreis aus den letzten 10 Jahren festgesetzt werden sollte. Nach Reichner Schmolter hätten die Agrarier dann noch jährlich eine halbe Milliarde mehr in ihre Tasche gesteckt. Der Bund der Landwirte brachte eine Eingabe ein, die Getreideimporte aus Rußland so lange zu suspendieren, bis die Preise hier in Deutschland wieder eine angemessene Höhe erreicht hätten. Deutschland besitzt 31 Millionen Hektar bebauete Ackerfläche, die von 5 Millionen Landwirten bewirtschaftet wird. Davon besitzen 46 Prozent = 2 300 000 Grundbesitzer noch nicht einen Hektar. Wer sind die Großgrundbesitzer? Das sind die Kanig, Wirsbach, Kardorff und Genossen. Wenn die über die Reier der Landwirtschaft Hagen und ihren Boden nicht rentabel bewirtschaften können, dann mögen sie uns denselben überlassen, wir werden den Beweis liefern, daß es wohl möglich ist, den Boden ertragreich zu machen. Zwischen diese beiden Schichten: Großkapitalisten (Industrielle und Agrarier) und Arbeiter, drängt sich eine Mittelstandsklasse: Die Kleinrentner. Sie suchen die Kleinbauern und Handwerker zu umgarnen, indem sie ihnen die Möglichkeit verkaufen, wieder einmal hochzukommen. Wir Sozialdemokraten sind in dieser Beziehung ehelicher, wir sagen den Handwerkern offen: Ihr gehört einer Schicht in unserer Gesellschaft an, die im Aussterben begriffen ist! Sie hören nicht auf unsere wohlgemeinten Worte, sie meinen, der goldene Boden des Handwerks läßt sich nochmals zurück erobern. Selbst der ehemalige Handelsminister v. Berlekamp sagte: Sobald in irgend einem Handwerksberrie eine Maschine ihren Einzug hält, ist es mit dieser Branche geschehen. Sogar auf dem Kongress der Sozialisten wurde ein Laot auf den Emanzipationskampf der Arbeiter ausgebracht. Auch der Professor Dige, die Leuchte des Centrums, konnte auf diesem

Kongress seine Behauptung von dem Aufblühen des Handwerks nicht mehr aufrechterhalten; er wünschte nur noch einen „Beharrungszustand“. Wenn auf der einen Seite eine kleine Gruppe Besitzender ihrer Begehrlichkeit keine Zügel anlegt und auf der anderen Seite der von edlen Einsparungen getragenen Begehrlichkeit der kämpfenden Proletarier mit allen Mitteln und Mitteln entgegengetreten wird, so ist es notwendig, daß wir uns sammeln, wenn wir unserer Bewegung Anerkennung verschaffen wollen. Wie können wir dies? Nur dadurch, daß wir uns an den Kämpfen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete beteiligen. Die bürgerlichen Parteien ahnen aber auch die kommende Vergeltung, sie fürchten den Ausgang der nächsten Reichstagswahlen. Schrieb doch jüngst erst noch das Sprachrohr Bismarcks, die Hamburger Nachrichten von dem „Kampf der Bienen gegen die Drohnen“, dies Blatt, das schon früher die Blutpolitik Bismarcks verteidigt hat, bedenkt nicht, daß es die Söhne des Volkes sind, die die Flinten tragen und die Kanonen laden. (Stürmisches Bravo!) Unser Abgeordneter Auer jagte im Reichstage: Sie (die bürgerlichen Parteien) werden noch an unserer Gefährlichkeit zu Grunde gehen. Wir werden den bürgerlichen Parteien keine Gelegenheit geben, ihre Gelüste zu verwirklichen. Wollen wir den Kampf der Bienen gegen die Drohnen, die mühelos wie im Schlaraffenland dahingleben, so müssen wir uns auf die Reichstagswahl stützen. Daß der Hintergedanke bei den Ordnungsparteien besteht, uns das allgemeine Wahlrecht zu eskamotieren, geht aus folgender Äußerung des Kammerherrn v. Blumenthal hervor: Das sächsische Wahlrecht ist das erste von den Zwangsgeboten, die noch kommen müssen! Organisieren wir das Massenaufgebot zu den nächsten Reichstagswahlen! Die gesamten Arbeitsbienen mögen aufmarschieren! Nieder mit der Begehrlichkeit, wo sie die Triebfeder einer unedlen egoistischen Anschauung ist! Hoch die Begehrlichkeit, die den Fortschritt der Kultur bildet, die dem Gesamtinteresse der Bevölkerung dient! Magdeburg hat seine Kämpfe stets ehrenvoll bestanden, möge auch bei der kommenden Reichstagswahl nur der eine Gedanke die Parteigenossen befeelen, daß Magdeburg eine Hochburg der Sozialdemokratie bleibe!

Langanhaltender Beifall lohnte den Vortragenden für seine beherzigenswerten Worte.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Aufstellung eines Kandidaten für die nächste Reichstagswahl“ hatte Genosse Riisch den bereits gestern veröffentlichten Antrag eingebracht, zu welchem er auch das Wort ergriff, und in sachlicher Weise etwa folgendes ausführte:

Wir müssen kühl und ruhig an die Frage herantreten, ob wir nochmals auf 5 Jahre das Mandat auf Klees übertragen wollen. Lassen wir den Menschen Klees beiseite und beschäftigen wir uns nur damit, ob er uns nochmals im Reichstage vertreten soll. Ohne irgend welche Antipathie gegen Klees zu besitzen, sage ich frei und offen, daß ich ihn nicht mehr für die geeignete Person halte. Wir sind in den letzten Jahren arg vernachlässigt worden: bei hochwichtigen Vorgängen, so beim Vereinsgesetz, sind wir im Dunkeln gelassen. Wo sollen wir, die wir in der Fabrik stehen, geistige Nahrung herbekommen? Wir brauchen Kämpfer! Klees hat selbst erklärt, daß er nicht mehr kandidieren wolle: Sie erfüllen nur einen Akt der Dankbarkeit, wenn Sie ihm das Amt als Reichstagsabgeordneter abnehmen. (Lärm.) Nichts ist in der politischen Bewegung fälscher als persönliches Meckeln!

Gärtling kann die Resolution nicht begreifen; er ist der Ansicht, daß Klees im Reichstage seine Schuldigkeit gethan. Rebrigens ist es im Reichstage nach viel älterer Abgeordneter.

Weber (der im Gegensatz zu Riisch und verschiedenen folgenden Rednern mit der größten Ruhe angehört wird) erklärt, sich den Beschlüssen der Versammlung fügen zu wollen. Er tritt Riisch in ruhiger Weise entgegen und hebt die Vorzüge Klees hervor. Wenn derselbe in verschiedenen Klaverjammungen gesehrt habe, so habe er doch aber auch schon zweimal in solchen referiert.

Vater: Früher hat Klees seine Schuldigkeit gethan. Ich selbst habe ihn vor 5 Jahren als Kandidaten vorgeschlagen, habe es aber bald bereut. Redner schildert seine Schwierigkeiten, die er als Vertrauensmann mit Klees gehabt, wenn derselbe irgendwas referieren sollte. Mehrmals habe Klees mit der Niederlegung des Mandats gedroht. Redner wird vom Vorsitzenden durch die Mahnung, sich kürzer zu fassen, unterbrochen.

Carl Klees ergreift das Wort, um auf Vorgänge während des Annahmeprozesses einzugehen, und bezieht sich auch die jetzigen Vorgänge als persönliche Intrigue gegen seinen Vater. Als Geschäftsmann könne man nicht so thöricht sein, wie als Redaktor. Unter großem Lärm schließt der Redner mit Verdächtigungen gegen den Redakteur Schmidt.

Vofß bekräftigt Riischs Äußerung, daß Klees gesagt hat, er wolle sich zurückziehen. Er verurteilt die Abwesenheit des letzteren und meint, dies sei ein weiterer Beweis für seine Beharrung. Auch wandert sich Vofß, daß man heute abend die Sache so ruhig abhandelt. Carl Klees: Wir leuchten hinter die Coulissen! Vofß geht auf diesen Zwischenruf kurz ein und schlägt am Schluß seiner Rede ebenfalls den Genossen Pfannkuch als Kandidaten vor.

Fechner warnt davor, den Genossen Klees abzugeben. Der nun bereits 35 Jahre in der Bewegung stehe. Klees ist ein Mann, der zum Volk zu sprechen wüßte. Man solle auch nicht vergessen, daß, wenn man Klees das Mandat nehme, man seine agitatorische Kraft für Magdeburg verliere. (Vielseitiges Hochrufen.)

Vofß ist der Meinung, daß unsere Partei eine revolutionäre Partei sei, bei der es nicht darauf ankomme, wer im Reichstage sei. Klees habe Fehler begangen, so müsse man sie bereuen. Redner kann den Genossen Pfannkuch nicht begreifen, daß er sich bereits als Kandidat aufstellen lassen will.

Gärtner: Reichstagsabgeordneter zu sein ist eine Ehre; das Mandat ist unser höchstes, was wir zu vergeben haben. Ich bin ein erger persönlicher Freund von Klees, aber auch ich bin der Meinung,

daß derselbe vielfach lässig gewesen. Es ist keine Abschlächtigung geplant gewesen; ich habe Klees persönlich gefragt, ob er heute abend kommen will und ob er eine persönliche Erklärung abgeben will. Nichts von alledem! Heute mußte er zugegen sein, um sich vor seinem Mandatgebern zu verantworten.

Jordan: Klees hat auf das Drängen seiner Parteigenossen vor fünf Jahren das Mandat angenommen, nun soll man es ihm auch nicht wieder abnehmen. Allerdings habe Klees nicht soviel wie Schmidt geredet, jener ist aber Geschäftsmann, während dieser Schriftsteller ist. Jordan wendet sich dann noch im allgemeinen gegen das sogenannte Abschlächtungsverfahren.

Ein vom Genossen Kopppe eingereichter Schlußantrag wird, nachdem Schmidt dagegen gesprochen, abgelehnt.

Deder ist nicht der Ansicht, daß Klees seine Schuldigkeit gethan habe. Er hat ihn verschiedentlich erjucht, sich von den Arbeitsverhältnissen am Hafen zu überzeugen; Klees habe es nicht gethan. Derselbe habe im Gegenteil geäußert, wenn er etwas unternehmen solle, so dürfe vorher nichts in der Volkstimme stehen. Deder tritt dem Genossen Fechner entgegen, der u. a. sagt, wenn Klees im Reichstage sei; er (Deder) sei da anderer Ansicht, wenn hier am Orte etwas zu regeln wäre, so habe sich Klees darum zu kümmern und nicht nach Berlin zu fahren. (Die Ausführungen Deder's werden oft von Unwillens- und Beifallsrufen unterbrochen.)

Albert Schmidt: Unsere Partei ist groß und stark geworden, trotzdem sie innere Mißstände an die Öffentlichkeit gezogen hat, gleichviel, ob es einen Abgeordneten oder einen einfachen Parteigenossen betraf. Seit Jahr und Tag besteht eine Mißstimmung gegen Klees, weil er als Agitator und als Reichstagsabgeordneter und Stadtverordneter seine Schuldigkeit nicht gethan hat. Schon vor Jahren ist man an uns herangetreten mit der Frage: Soll dicke Art der Agitation so weitergehen? Wir wollen, daß der Wahlkreis in unseren Händen bleibe, und ob Klees unseren Anforderungen entspricht, das ist die Frage, um die es sich dreht. (Große Unruhe.) Schmidt kritisiert die Äußerung Fechners, daß Klees nichts mehr für die Partei thun wolle, wenn man ihn das Mandat abnehmen würde. Redner schließt seine mit großem Beifall und Lärm aufgenommenen Ausführungen mit der Behauptung, daß Klees auch als Parteikontrolleur seine Pflicht verlegt habe.

Es wird hierauf ein Antrag angenommen, eine zweite Versammlung einzuberufen, die sich mit demselben Punkte befassen soll. Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Pistorius, Schriftführer der Parteiversammlung.

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Augen der Metallarbeiter sind augenblicklich auf Berlin gerichtet; am Sonnabend früh tritt das Einigungsamt zusammen, um in Sachen des **Fornerausstandes** zu entscheiden. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß es schwer halten wird, einen Ausgleich zu schaffen, denn beide Parteien zustimmen. Die Erbitterung auf beiden Seiten ist sehr groß und außerdem muß mit der Eventualität gerechnet werden, daß die vor dem Einigungsamt gefaßten Beschlüsse nachträglich nicht die Billigung der Fabrikanten bezw. der Ausführenden finden. Hoffen wir, daß die Einigung erfolgt. Auswärtigen mögen sich die Metallarbeiter allerorts zum Kampfe vorbereiten.

Im **sächsischen Landtage** werden nach dem Abschluß der Wahlen sitzen: 48 Konervative, 19 Nationalliberale, 5 Fortschrittler, 1 Reformist und 9 Sozialdemokraten. Der bisherige Besitzstand war: 43 Konervative, 16 Nationalliberale, 6 Fortschrittler, 2 Reformist und 15 Sozialdemokraten. Die Abschlächtung unserer Vertretung ist also geglückt. Die um Stamm und Bismarck werden jubelieren und die übrigen Staaten zur Nachahmung anfeuern. Und sobald die herrschenden Parteien die Macht im Reichstage haben, werden sie dem Beispiele Sachsens folgen — Agrarier können wir sicher rechnen. Wie aus einem Artikel in heutiger Beilage hervorgeht, empfiehlt die Sächsische Arbeiterzeitung die weitere Beteiligung an den kommenden Wahlen. Wir glauben nicht, daß unsere Genossen in Sachen diesen Vorschlag acceptieren; sie werden vielmehr die kommenden Wahlbewegungen nach dem Muster der Leipziger Genossen betreiben und das Schwergewicht auf die Reichstagswahlen legen. Wenn unsere Genossen, trotz aller Mühseligkeit und allen Opfern planmäßig abgeschlachtet werden, so muß allen die Unlust überkommen, sich noch praktisch an den sächsischen Landtagswahlen zu beteiligen.

Der **Riisch**, der die **National-Sozialen** Raumannscher und **Schmidtscher** Richtung präferiert, ist wieder verkleinert worden. Professor Sohm begründete seinen bekannten Antrag „Die Kriegserklärung gegen die Sozialdemokraten“ und drohte für den Fall der Ablehnung desselben mit dem Austritt aus dem Vorstand. Dagegen wandte sich Göhre in sehr scharfen Ausführungen. Er bezeichnete den Antrag Sohm als unglücklich und schädlich und brachte einen Gegenantrag ein, der die freundliche Haltung der Sozialdemokratie betont und die Bekämpfung der Reaktion fordert. Nach längerer Debatte wurden die Anträge Sohm und Göhre durch Hebergang zur Tagesordnung erledigt. Zur Umahme gelangte ein Vermittlungsantrag Rupprecht, in dem erklärt wird: 1. Wir lehnen es ab, eine einseitige Interessensvertretung des Arbeiterstandes zu sein, weil das egoistische Ziel einer solchen unverträglich wäre mit unserem nationalen und sozialen Grundgedanken, und weil der Arbeiterstand ganz besonders, aber keineswegs ganz allein, der Besserung seiner Lage bedarf. 2. Wir stehen in einem scharfen Gegensatz zur reaktionären Sozialdemokratie, weil diese Richtung



nicht national, und das schwerste Hindernis einer gesunden Entwicklung Deutschlands und des Arbeiterstandes ist. Wir werden daher die sozialdemokratische Partei mit allen tauglichen Mitteln bekämpfen. Wir halten aber Polizeimaßregeln nicht für tauglich, sondern für schädlich und werden allen Versuchen, mit solchen vorzugehen, nachdrücklich entgegenzutreten.

Die National-Sozialen haben von ihrem Organ die Zeit Abzich genommen. In dem Nachruf betont Herr Raumann nochmals, daß die Gründung des Blattes verfehlt gewesen sei, doch besißt er so viel Göttervertrauen, den äußeren Verlust zu tragen und zu überwinden. Und mit dem Rufe Vorwärts mit Gott nimmt Raumann von der Zeit Abschied.

Der Vorwärts hat sich wiederum als Reichsanzeiger bewährt; er giebt ein „vertrauliches Schreiben“ der Eisenbahnbehörde bekannt, wonach die in der Presse erhobenen Anschuldigungen über die Eisenbahnfälle lediglich in nachgemäßer Weise zurückgewiesen werden sollen.

Eine Äußerung des Finanzministers von Miquel im Abgeordnetenhaus am 8. Januar d. J. wird im Anschluß an die Eisenbahnfälle der letzten Zeit wieder angeführt. Der Finanzminister drückte bei Verlesung des neuen Finanz zum Eisenbahnetat seine hohe Befriedigung darüber aus, daß der Prozentsatz der Betriebsausgaben bei den Eisenbahnen gegen die gesamten Bruttoeinnahmen seit einigen Jahren von über 63 auf 53 Prozent vermindert sei.

Die Steigerung der Lebensmittelpreise wirkt ihre Schrecken bereits voraus. Die Vergarbeiter Deutschlands können die neuen Lebensmittelpreise infolge ihrer jähwöchentlich niedrigen Löhne nicht ertragen und planen eine Aufbesserung derselben. Die Vergarbeiter der Hohenzollerngrube haben bereits Lohnforderungen gestellt, die auch bewilligt wurden.

Nachrichten aus dem Ausland.

Bei nicht übermäßiger Beteiligung fand in Brüssel der internationale Arbeiterkongress statt, dem Professor, Politiker und Industrielle beobachteten. Arbeitervertreter waren nicht anwesend. Der Mann des Stuhles Stades Herr n. Berlesch, war gleichfalls zugegen. Er schilderte die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Deutschland seit 1890. Er sagte er, daß nicht wenig ebenfalls wichtig, als die Geisige selbst, die Umstärkungsbestimmungen sind, indem das neue Gesetz durch die wirksamsten gemacht werden kann.

Die Arbeiter in Spanien. Die spanische Arbeiterbewegung ist im Aufschwung begriffen. Die Arbeiter in Barcelona haben in der letzten Zeit mehrere Streiks durchgeführt. In Madrid sind die Arbeiter ebenfalls sehr aktiv. Die Arbeiter in Valencia haben ebenfalls mehrere Streiks durchgeführt.

öffentliche Wohlthätigkeit hat bereits mehr als eine Million beigezeichnet. Es ist keine Gewähr dafür, daß wir noch einen Monat aushalten. Wir sind auch Geschöpfe Gottes! Im Namen der Menschlichkeit bitten wir, unseren letzten Notschrei zu hören und der verzweifeltsten Lage ein Ende zu machen! Ob dieser Notschrei etwas fruchten wird? Arbeitet die Diplomatie so fort wie bisher, so können die 40 000 mohamedanischen Familien auf Kreta langsam verhungern!

Parlamentarische Nachrichten.

Die jährlichen Büchsen-Industriellen richten sich in Eingaben gegen die Infolge des Antrages des Reichstagsabgeordneten Grillenberger in der Reichstagsitzung vom 15. Januar bei den verbündeten Regierungen eingeleiteten Erwägungen, die ausländischen Vorkriegsanlagen zur Verhinderung der Milchbrandgefahr zu desinfizieren. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß Vorkriegsanlagen durch Anwendung heißer Wasserdämpfe in ihrer Güte und Farbe derartig leiden, daß die verlangte Desinfizierung der Handel und die Industrie in Vorkriegsanlagen schwerwiegende Schäden würde.

Militärische Nachrichten.

Die Ausfärbungen von Militär- und Civilpersonen in Sachen, worüber berichtet wurde, werden für die Beteiligten recht bittere Folgen haben. Der Schwerverletzte, der zum Spital geschafft werden mußte, ist nämlich dort infolge mehrerer Säbelhiebe, die seinen Kopf getroffen hatten, gestorben. Die fünf weiter verletzten Civilpersonen befinden sich außer Gefahr und werden in einigen Tagen wieder ihrem Berufe nachgehen können.

Nachrichten aus Magdeburg.

Das Flugblatt „Das Attentat auf das Vereins- und Verianlungsgesetz“ sollen der Maurer Louis Richter und der Schuhmacher Robert Böhmert am 23. Juli d. J. auf öffentlicher Straße verbreitet haben. Das Strafgericht verurteilte sie dieserhalb zu je 2 1/2 Jahr Gefängnis oder je 1 1/2 Jahren Haft.

Die hiesige Antikommunisten-Liga erzählt einen Lesern, daß in der Verlesung der Sozialdemokraten Magdeburgs von der einen Seite der Gemeine Vorstand, von der anderen Seite der Abg. Schmidt als Kandidat für den Wahlkreis Magdeburg in Vorschlag gebracht sei. Der Ober des Antikommunistenbundes weiß aber sehr gut, daß Schmidt ein Kandidat im Wahlkreis Halle-Niederleben angenommen hat und deshalb nicht in Magdeburg wählen ist.

Ein hiesiges bürgerliches Blatt bringt wieder einen Artikel über „sozialdemokratische Unethik“. Der Gemeinderat behauptet, ein Kandidat sei davon zu dem Verein zum Realisierungsverfahren gezwungen worden, daß er sein Arbeitsverhältnis aufgeben solle. Er habe sich aber nicht dazu geäußert, sondern sei im Gegenteil geblieben.

Die Arbeiter in der Stadt Magdeburg haben sich in der letzten Zeit sehr aktiv gezeigt. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter einen Streik durchgeführt, weil die Arbeiter nicht bezahlt wurden. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter ebenfalls einen Streik durchgeführt.

Die Arbeiter in der Stadt Magdeburg haben sich in der letzten Zeit sehr aktiv gezeigt. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter einen Streik durchgeführt, weil die Arbeiter nicht bezahlt wurden. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter ebenfalls einen Streik durchgeführt.

Die Arbeiter in der Stadt Magdeburg haben sich in der letzten Zeit sehr aktiv gezeigt. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter einen Streik durchgeführt, weil die Arbeiter nicht bezahlt wurden. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter ebenfalls einen Streik durchgeführt.

Die Arbeiter in der Stadt Magdeburg haben sich in der letzten Zeit sehr aktiv gezeigt. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter einen Streik durchgeführt, weil die Arbeiter nicht bezahlt wurden. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter ebenfalls einen Streik durchgeführt.

Die Arbeiter in der Stadt Magdeburg haben sich in der letzten Zeit sehr aktiv gezeigt. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter einen Streik durchgeführt, weil die Arbeiter nicht bezahlt wurden. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter ebenfalls einen Streik durchgeführt.

Die Arbeiter in der Stadt Magdeburg haben sich in der letzten Zeit sehr aktiv gezeigt. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter einen Streik durchgeführt, weil die Arbeiter nicht bezahlt wurden. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter ebenfalls einen Streik durchgeführt.

Die Arbeiter in der Stadt Magdeburg haben sich in der letzten Zeit sehr aktiv gezeigt. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter einen Streik durchgeführt, weil die Arbeiter nicht bezahlt wurden. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter ebenfalls einen Streik durchgeführt.

Die Arbeiter in der Stadt Magdeburg haben sich in der letzten Zeit sehr aktiv gezeigt. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter einen Streik durchgeführt, weil die Arbeiter nicht bezahlt wurden. In der Fabrik von Schmidt haben die Arbeiter ebenfalls einen Streik durchgeführt.

In letzter Nacht zwischen 12 und 1 Uhr ist der Dachstuhl des Hauses Grusonstraße 6 abgebrannt. Das Haus gehörte Herr Krüger, früher Herr Schmidt und hat sieben Fenster Front. Menschlich glücklicherweise nicht. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und beiteete tapfer.

Die Direktoren deutscher Berufsfeuerwehren halten hier vom 1. bis 3. Oktober eine Versammlung ab. Ein Diemen abgebrannt ist am Mittwoch auf der Gracac Feldflur. Ueber das Vermögen des Maurer- und Zimmermeisters Franz Ernst zu Magdeburg-Neustadt ist am 30. September 1894 mittags 12 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und der offene Arrest erlassen.

Ueber die Wiederanstellung verunglückter Arbeiter in der Staatsbauverwaltung.

hat die preussische Staatsbauverwaltung, wie offiziös mitgeteilt wird, neuerdings für ihren Bereich allgemeine Grundsätze aufgestellt, nach denen Arbeiter nach einem Betriebsunfall wieder anzunehmen sind. Danach müssen alle Arbeiter, die im Staatsbetrieb verletzt worden, nach beendeter Heilverfahren wieder beschäftigt werden, soweit sich im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung eine für ihre Kräfte und Fähigkeiten geeignete Beschäftigung bietet. Eine solche zu ermitteln, ist dabei Sache der Bauverwaltung, nicht des Arbeiters.

Nachrichten aus der Provinz.

Witterfeld. (Zermalmt.) Zwei Pferde des Gasthofbesizers Achtenhagen (Achten), gingen durch, sprangen über die Eisenbahnbahnbarriere, wurden von dem von Halle kommenden Zuge erfaßt und zermalmt. Dolkenunfall b. Witterfeld. (Windmühlenbrand.) In der Nacht zum Dienstag ist die Windmühle des Herrn Müller in Raub b. Glanmen geworden.

Nöcker b. Witterfeld. (Großfeuer.) Vier mit Erntevorräten gefüllte Scheunen sind hier niedergebrannt. Osterwick. (Entpflanzung.) Aus dem hiesigen Gefängnis entpflanzte der wegen Diebstahls in Untersuchung befindliche Herman Doppelhäuser. Er durchbrach die Mauer, band Bettlaken, Bettzeug und Handtuch zusammen und ließ sich daran herunter. Er ist bereits zweimal aus dem hiesigen Gefängnis und einmal aus dem Juchthaus Lichtenburg entpflanzt.

Wittenberg. (Vergiftungsversuch.) Auf dem Bahnhof verjuchte sich die Anna Romminger zu vergiften. Ein Gegenmittel rettete sie vom Tode. Nachrichten aus dem Reiche.

Olzow. (Auf der Flucht.) Nach Unterschlagung von 110 Mk. Geld, eines Anzuges und Mantels ist der Kaufmann Lechin geflüchtet. Sagan. (Sich erschossen.) In der Wohnung eines Mitgliedes des Stadttheaters erschoss sich ein Schauspielergeselle. Köln. (Stratale Thar.) In Köln starb ein 15-jähriger Burj ein fünfjähriges Kind in ein hellaufloderndes Feldfeuer. Das Kind starb. Der rote Burj wurde in Haft genommen.

Leipzig. (Vorgefahren.) Auf dem Neumarkt wurde ein Mann von einem Motorwagen totgefahren. Leipzig. (Vorgefahren.) Ein 6-jähriges Mädchen des Fabrikarbeiters F. Schnabel, Altes-Strasse, stürzte aus einem Fenster des 1. Stocks und blieb tot auf dem Pflaster liegen. Mainz. (Ein Zufall erlöseth.) Dienstag abend 10 1/2 Uhr wurde unter dem Viadukt der Hessischen Ludwigsbahn der Zufall Karl Reichenbach erschoten. Als Thäter wurde ein Schreiner Karl Mantel verhaftet. Reichenbach hatte ein Verhältnis mit der Ehefrau des Mantel, die unter Zittenerkontrolle steht. Mantel leugnet die That, wird aber von seiner Frau belächelt.

Preussisch-Gelau. (Brandunglück.) Bei einem Brande der Werkstatt des Malers Ebert ist in der Nacht zum Mittwoch der Postillon Jüppert, der zwei Kinder seines Bruders aus der über der Werkstatt gelegenen Wohnung retten wollte, mit den Kindern verbrannt.

Gemeindezeitung.

Die aus Kaulzleben berichtet wird, ist das Grundgehalt für Lehrer auf 1050 Mark, der Wohnungsgeld-Zuschuß auf 240 Mark und die jedesmalige Alterszulage auf 190 Mark festgesetzt worden. Das Grundgehalt für die Lehrerin soll mindestens 850 Mark und die Alterszulage 110 Mark betragen. Für Lehrer, die ein Einkommen zu beziehen haben, ist ein Grundgehalt von 1500 Mark, für Rektorin 2400 Mark gefordert bzw. beibehalten worden. Diese von den hiesigen Behörden vorgelegten Beschlüsse haben die Anerkennung der Regierung gefunden. Ehe aber die volle Anerkennung erfolgt, sollen einige Änderungen vorgenommen werden.

Das Amtsgericht Verwaltungsgesetz erklärte infolge der Klage eines Radfahrers, daß die Erhebung einer Radfahrergebühr nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen unzulässig sei und daher die Stadt Magdeburg die erhobene Gebühr zurückzahlen müsse. Nach dieser Entscheidung hat die Stadt an etwa 2500 Radfahrer die erhobene Gebühr von je 2 Mark zurückzuerkennen.

In Magdeburg sollen neue Lehrstellen errichtet werden. Und zwar an der ersten mittleren Bürgerschule und an der Bürgerschule und Volksschule der Alten Kaufstadt. Auch soll die Einrichtung einer neuen Handarbeitsabteilung an der Neuen Kaufstadt zur Volksschule der Alten Kaufstadt. Die Errichtung von drei neuen Lehrstellen und zehn wöchentlichen Handarbeitsunterrichtsstunden an der Dieferswiese, die Errichtung von zwei neuen Lehrstellen und vier wöchentlichen Handarbeitsunterrichtsstunden an der Alten Kaufstadt Volksschule und die Einrichtung einer neuen Turnabteilung an der Volksschule der Alten Kaufstadt zu Neudorf erfolgen.

Vermischte Nachrichten.

In Clermont-Ferrand sind drei Personen ersticht. Ein Bürger nannte in einem Vortrag mit den Füßen zu treten. Unter Hülfsrufen fiel er tödlich um. Zwei andere Personen, die ihn retten wollten, erlitten ebenfalls. Eine Feuersbrunst hat in Bernau 22 Besitzungen eingeäschert. Aus Liebesgram erschoss sich in Ossa ein 19-jähriger Schüler.



Letzte Nachrichten.

Klausen (Tirol). Hier wurde der Jesuitenpater Philipp verhaftet, den die Staatsanwaltschaft von Regensburg wegen einer großen Defraudation sucht...

Eingefasst.

Burg. Den Genossen und Genossinnen zur Nachricht, daß der Inhaber des Hofjägers, Herr Lorenz, bis jetzt immer noch sich weigert...

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Öffentliche Versammlung der Lederarbeiter Sonnabend, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, bei Buchlow...

Sonnabend, 2. Oktober: Unterstiftungsverein der Kupferschmiede Deutschlands, Filiale Magdeburg. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Grothum...

Sonntag, 3. Oktober: Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlstelle Neustadt). Mitgliederversammlung nachm. 3 Uhr...

Montag, 4. Oktober: Verein Deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Burg. Mitglieder-Versammlung bei Jasse, Holzstraße 2.

Briefkasten.

Heint. B. Als langjähriger Abonnent müßten Sie wissen, daß die Volksstimme keine Gerichtsverhandlung unterbricht...

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Mitgliederversammlung am Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, bei Meyer, Fabrikstraße 5/6 (Neustadt).

Öffentliche Versammlung der Lederarbeiter

Sonnabend, den 2. Oktober, abends 8 Uhr bei Buchlow, Katharinenstraße 5/6.

Centralverein der Former u. Berufsgen.

(Zahlstelle Magdeburg) Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 4 Uhr bei Seebold, Braunehirschstrasse No. 3.

Putzer-Verein für Magdeburg und Umgegend.

Mitglieder-Versammlung Sonntag, 3. Oktober, nachm. 4 Uhr, im Bürgerhaus, Stephansbr. 38.

Burg bei Magdeburg. Bruno Rettinger

50 Schartauerstraße 50. Meinen werten Freunden und Gönnern zur gefälligen Nachricht, daß mein Hut-, Mützen- u. Pelzwaren-Lager...

Möbel! Kleiderschränke, Vertikow 25 Mk., Bettstellen mit Matrassen, 45 und 60, Federn von 26 Mk....

Paul Ebert Uhrmacher Schwibbogen No. 1 empfiehlt Taschen-Uhren in allen Preislagen. Große Auswahl in Regulatoren...

Van den Berghs preisgekr. Süßrahm-Margarine Pfund 65 Pfg. Margarine zum Backen Pfund 40 Pfg. 140 A. H. Völker Spezial-Margarine-Geschäft...

S. Levy vormals S. Gottfeld SUDENBURG 41 Breite Weg 41. Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtl. Posamentier-, Putz-, Weiss-, Woll- u. Kurzwaren.

Bäckerei u. Konditorei M. Scheller Wilhelmstadt, Annastr. 25. täglich frisches Kaffee- u. Theegebäck, sowie ein kräftiges großes Brot.

Garant. reine Naturbutter Pfund 1.00 Mk. Gute Tafelbutter, Pfd. 1.10. A. H. Völker Jakobstr. 5, Eckhaus der Gr. Marktstr.

Große sowie kleinere Umzüge per Kasse und per Bahn werden besorgt.

Montag, 4. Okt. letzte Vorstellung Cirkus Corty-Althoff Magdeburg.

Unsere Leser werden freundlichst ersucht, bei ihren Einkäufen diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, deren Inhaber in der Volksstimme inserieren...

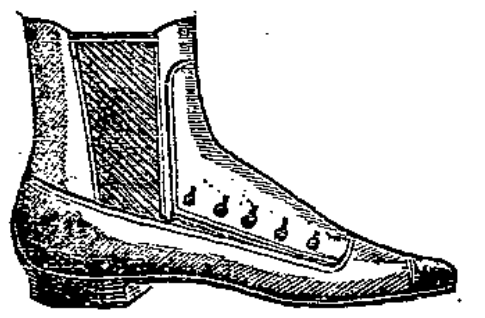
Bei gerinner Anzahlung und bequemer Abzahlung Möbel und selbstgefertigte Holzermöbel auf Abzahlung in größter Auswahl. S. Osswald Waren-Kredit-Geschäft Ulrichsstr. 14

2 grosse Vorstellungen 2. Nachmittags 4 Uhr: Kinder- u. Familienvorstellung zu halben Preisen...





# Schuh-Bazar-Vereinigung



Breite Weg Nr. 13

Magdeburg

neben Café National.

## Winter-Saison 1897-98.

**Größte Auswahl  
am Platze.**

**Täglich Eingang von Neuheiten.**

**Enorm billige  
Breite.**

- Abgesteppte Damen-Meltonschuhe**  
mit Fellbesatz und Absatz 1.80 Mk.  
Desgleichen mit Ditterbesatz, weich gepolstert 2.50 Mk.
- Damen-Lastingsteppschuhe**  
2.75 und 3.00 Mk.
- Damen-Tanzschuhe**  
2.50 bis 3.50 Mk.
- Damen-Lacksalonschuhe**  
1.80 und 3.50 Mk.
- Damen-Weisslederschuhe**  
3.50 und 4.00 Mk.
- Damen-Filzschuhe**  
1.50 Mk.  
Desgl. mit harter Lederjohle 1.80 bis 2.50 Mk.
- Mädchen- und Knaben-Hausschuhe**  
mit harter Kappen 1.00 bis 1.50 Mk.
- Knaben-Stulpenstiefel**  
4.50 bis 6.00 Mk.

- Damen-Rosslederspangenschuhe**  
3.50 Mk.
- Damen-Leder-Chicschuhe**  
2.50 bis 3.50 Mk.
- Damen-Lederknopf- und Schnürschuhe**  
3.50 Mk.  
Stiefeln mit Ledblatt 4.50 Mk.
- Damen-Lederzugstiefel**  
4.50 bis 7.50 Mk.
- Damen-Lederknopfstiefel**  
3.50 bis 9.00 Mk.
- Damen-Filzschürstiefel**  
mit Lederbesatz 3.50 Mk.
- Damen-Tuchknopfstiefel**  
mit Kalbleder oder Laubbesatz 7.50 Mk.
- Knaben- und Mädchen-Knopfstiefel**  
2.25 bis 4.25 Mk.
- Agraffenstiefel**  
2.75 bis 3.75 Mk.

- Herren-Zug- und Schnürschuhe**  
4.25 bis 7.50 Mk.
- Herren-Stiefeletten**  
4.50 bis 9.00 Mk.
- Herren-Schaftstiefel**  
5.50 Mk.
- Herren-Schnürstiefel**  
9.00 und 12.00 Mk.
- Kinder-Filzschürstiefel**  
1.00 Mk.
- Kinder-Cord- und Filzohrenschuhe**  
60 und 90 Fig.
- Mädchen- und Knaben-Filzschuhe**  
mit Lederjohlen 1.00 und 1.25 Mk.
- Mädchen-Tuchknopfstiefel**  
mit Sachttbesatz 2.50 bis 4.00 Mk.
- Kinder-Cordschuhe**  
mit Filz- und Lederjohlen 50 Fig.
- Kinder-Knopfstiefel**  
mit und ohne Laubblatt 1.80 Mk.

- Cord-Pantoffel**  
mit Absatz  
für Kinder 30 Fig.  
für Damen 35 Fig.  
für Herren 45 Fig.
- Cord-Pantoffel**  
mit starker Lederjohle  
für Damen 75 Fig.  
für Herren 1.00 Mk.
- Plüsch-Pantoffel**  
mit durchgenähter Lederjohle  
für Kinder 70 bis 80 Fig.  
für Damen 1.00 Mk.  
für Herren 1.25 Mk.
- Melton-Pantoffel**  
mit starker Filz- und Lederjohle  
für Damen 1.00 und 1.25 Mk.  
für Herren 1.25 und 1.50 Mk.
- Damen-Melton-Pantoffel**  
mit Filz- und Lederjohle, Polster- u. Ditterbesatz 1.50 Mk.
- Herren-Hausschuhe**  
in Filz, Cord, Melton, Plüsch und Leder 1.80 bis 4.00 Mk.

**Für beste haltbarste  
Fabrikate.**

**Prima Filzsohlen à Paar nur 10 Pfennig.**  
Reparaturen schnell, sauber und billig.

**So elegante  
Baßform.**

# Kiess' Adress- und Geschäfts-Handbuch von Magdeburg für 1898

Die Hauslisten zum Einschreiben der Namen werden heute Sonnabend, den 2. Oktober versandt. Die Listen werden den Hauseigentümern bzw. deren Vertretern zugestellt. Da sich die eigenhändige Eintragung aller beteiligten Bewohner in diese Hauslisten als der allein sicherste Weg zur Herstellung eines möglichst fehlerfreien Adressbuchs erwahrungsgemäß bewährt hat, so richte ich, wie in früheren Jahren, an die Bewohner Magdeburgs und der Vorstädte, besonders aber an die Herren Hauseigentümer und deren Vertreter auch diesmal die ergebene Bitte, für die schnelle Weitergabe dieser Listen sowie für genaue und leserliche Ausfüllung der Spalten Sorge tragen zu wollen. Im übrigen verweise ich auf die auf der Liste abgedruckte Begleitkarte.

**Carl Robert Kiess, Fürstenwallstraße 11.**

**Standesamt.**  
Magdeburg, 30. September.  
Aufgebote: Eberhard Heinrich Wilhelm...  
Geburten: Marie Auguste, unversehrte...  
Todesfälle: Marie Auguste, unversehrte...  
Verheirathungen: Marie Auguste, unversehrte...

**Größtes Waaren-Abzahlungs-Geschäft.**

**Möbel,  
Betten, Polsterwaaren,  
ganze Ausstattungen.**

**Hermann Liebau,**  
Königsplatz, Bräutigamweg 127,  
Ecke Schrotkornstr., gegenüber  
der Katharinen-Kirche.  
Herren-, Knaben- und  
Damen-Garderobe,  
Kutschwagen, Weisswaren,  
Gardinen.

Abzahlungen schon von 1 Mk. an.  
Abzahlungen schon von 1 Mk. an.

**Jedermann erhält Credit.**

2 T. Agnes, geb. Mehnert, Witwe des...  
Geburten: Marie Auguste, unversehrte...  
Todesfälle: Marie Auguste, unversehrte...  
Verheirathungen: Marie Auguste, unversehrte...



## Buchhandlung der Volksstimme.

Breiteweg 127.

Die Buchhandlung der Volksstimme hält folgende Schriften vorrätig, die auch durch die Postportale zu beziehen sind:

**Das Evangelium eines armen Sünders.** Von Wilhelm Weitling. Zweiter Neudruck. Preis 80 Pf. Verlag von E. Ernst-München.

Diese Arbeit ist das vierte und fünfte Heft der Sammlung gesellschaftswissenschaftlicher Aufsätze, herausgegeben von Ed. Fuchs. Diese Aufsätze haben sich bisher alle ein unbefriedigendes Verdienst um die Förderung und Erkenntnis der sozialistischen Ideen erworben. Diese Publikationen, für die der Titel „Aufsätze“ fast zu bescheiden klingt, denn sie stellen zum Teil beachtenswerte sozialwissenschaftliche Monographien oder erwünschte vollständige Verdichtungen und Neuherausgaben wichtiger Originalwerke aus den verschiedenen Perioden des Sozialismus dar, bilden einen wertvollen Beitrag zum Studienmaterial der Gesellschaftswissenschaft. Der vorliegende Neudruck zeichnet sich trotz seines billigen Preises durch eine sehr gute Ausstattung aus, und — als vollkommene Verbesserung — enthält er im Vorwort des Herausgebers einen instruktiven Leitfaden zur Würdigung des Inhalts und seiner Epoche. Dieses Evangelium sollte zum festen Bestandteil der Hausbibliothek des fortgeschrittenen Arbeiters zählen, vor allem sollte es in keiner Gewerkschafts- oder Leservereins-Bibliothek fehlen.

Die Empfehlung der Schriften wird fortgesetzt.

## Die Wahlen in Sachsen.

In der dritten Wahlabteilung ist unsere Partei in den meisten Wahlbezirken Siegerin geblieben, während in der zweiten und ersten Abteilung (mit verschwindenden Ausnahmen) die Kandidaten des Kartells siegten.

Bemerkenswert für die Wahl in dieser Klasse ist besonders die Thatsache, daß die bürgerliche Opposition gegen das Dreiklassen-Wahlrecht fast gar keine Erfolge hat erzielen können. Die antisemitische Reformpartei ist in der zweiten Klasse von den Kartellbrüdern überstimmt worden, wie sie in der dritten Klasse hinter der Sozialdemokratie gänzlich zurückblieb. Auch die freisinnige Opposition, die sich nur in einem Wahlkreise, in Plauen, hervorwagte, ist gänzlich erfolglos geblieben. Es giebt nur „ein hüben und drüben“ noch! Die Sozialdemokratie beherrscht die dritte Wählerklasse, die Massen des arbeitenden Volkes. Dem Kartell, den „Ordnungs“-Parteien, folgt die Minderzahl der Wohlhabenden und Reichen der beiden oberen Wählerklassen.

Wandserfolge sind also nicht zu verzeichnen; die Kartellpartei werden sich in den Besitz der Mandate setzen. Freilich, vom arbeitenden Volke haben sie diese Mandate nicht, die Volksmassen, die in der dritten Wählerklasse wählen, haben sie vielmehr entschieden und unzweifelhaft von sich gemiesen. Auf das Vertrauen des Volkes werden sich diese „Volksvertreter“ nicht berufen können. Sie werden in den Landtag einziehen als ausgesprochene Vertrauensmänner des Geldsacks und begleitet von den Verwünschungen des Volkes.

Wie der Vorwärts hervorhebt, kam es in dieser Wahlschlacht auf Mandatserfolge nicht an. Die Masse des Volkes in der dritten Wählerklasse hat sich gegen die Regierung, gegen die Kartellpartei, gegen das Dreiklassen-Wahlrecht zum Protest erhoben. Die Masse des Volkes hat sich für die Partei erklärt, deren Schwächung und Vernichtung von den Wahlrechts-Zerstörern beabsichtigt worden war. Die Sozialdemokratie hat eine gewaltige Vermehrung an Zahl ihrer Stimmen erfahren, während die Gegner einen ganz außerordentlichen Stimmenabgang erlitten. Die sächsische Arbeiter-Zeitung rät daher, die Organisation der dritten Wählerklasse weiterzuführen. Die Sozialdemokraten Sachsens sollen es sich zur Ehrensache machen, sämtliche Wahlmänner der dritten Wählerklasse für sich zu gewinnen. Dies hält die Arbeiter-Zeitung für möglich und unterbreitet den Genossen folgenden Vorschlag: „Wir müssen alles aufbieten, um das Kartell zu zerschlagen. Organisation der dritten Wählerklasse und Desorganisation der ersten zwei Wählerklassen — das ist der Weg zum Sturz des Dreiklassen-Wahlrechts. Einen anderen giebt es nicht!“

## Aus der Parteibewegung.

Inland.

Als Reichstagskandidat für den ersten sachsenburgischen Wahlkreis wurde Genosse Paul Hug in Bant aufgestellt. Für Erfurt-Schleusingen-Regenrad: Heinrich Schulz. Für Wiesbaden: Dr. Luare. Erster anhaltischer Kreis: Kappler. Offenbach-Dieburg: Ulrich.

Eine Agitationstour durch Hannover hat Abgeordneter Reus beendet. Er sprach in 21 Orten.

Für Aufhebung des Kölner Beschlusses erklärten sich die Genossen in Eichwege, Koburg, Dessau und Schweinfurt (in Bayern).

Das sächsische Volksblatt in Zwickau teilt mit, daß während seines nunmehr fünfjährigen Bestehens über die Redakteure nicht weniger als 2 1/2 Jahre Gefängnis und eine Unmasse Geldstrafen verhängt worden sind.

In Mannheim wurde bei dem Parteigenossen, Redakteur Raech abermals eine Hausdurchsuchung vorgenommen, um das Manuskript des Artikels über die „Bezirkswahlen in Elbaf-Verhörungen“ doch noch aufzufinden. Gefunden wurde aber nichts.

## Soziale Bewegung.

In Deutschland treiben Vertreter der Metall- und Eisenfabrik A. M. Weichner in Wien herum um Klemperer anzuwerben, damit diese den Sieg der streikenden Kollegen in Wien hantieren. Hierzu werden sich die deutschen Arbeiter natürlich nicht hergeben. In der Viehwarenfabrik von Reil u. Co. in Brandenburg sind den Arbeiterinnen Lohnabzüge in Höhe von 30 bis

der bei den minder geübten bis auf 4 Mark sank. Wie begreiflich rief diese Maßnahme unter den Arbeiterinnen eine große Erregung hervor und haben einige bereits ihre Entlassung genommen. Der Fabrikant will nun gegen diese Arbeiterinnen klagen werden, weil sie die Kündigungsfrist nicht innehielten.

Die vielen Unglücksfälle im Bergbau durch den Einbruch loser Gesteins- oder Kohlenmassen zu verhüten, hat der Minister für Handel und Gewerbe beschlossen, eine Kommission von Sachverständigen zu berufen, deren Aufgabe es sein soll, die Ursachen der Unfälle durch Stein- und Kohlenfall an der Hand der Erfahrungen des In- und Auslandes, sowie durch eigene Anschauung eingehend zu untersuchen und geeignete Maßregeln zur Verhütung dieser Unfälle vorzuschlagen. In diese Kommission, die aus je einer Abteilung für die Bezirke Oberschlesien, Niederschlesien, Aachen und Saarbrücken, sowie für den Oberbergamtsbezirk Dortmund besteht, sind neben einer großen Zahl höherer Bergbeamten auch einige Arbeiter berufen.

Der Einführung des Neunhr-Ladenschlusses ist in Harburg bis jetzt von 280 Ladeneinhabern unterschriftlich zugestimmt worden.

Anstand.

Die Porzellan-Arbeiter der Firma Bökener in Altrohlau bei Karlsbad haben sämtlich die Arbeit niedergelegt. Zum englischen Maschinenbauerstreik wird geschrieben: Alle Versuche, eine Verständigung zwischen den streikenden Parteien herbeizuführen, sind für den Augenblick wenigstens als gescheitert zu betrachten. Aber es ist zu erwarten, daß sich immer wieder einflussreiche Personen finden, welche bestrebt sein werden, eine Einigung zu Stande zu bringen. Die Firma Kinnell u. Co. in London hat sich mit ihren Arbeitern dahin geeinigt, daß von jetzt ab 51 Stunden die Woche, anstatt 54, und zwar ohne Lohnreduktion gearbeitet wird.

## Handel und Industrie.

Die österreichischen Baumwollenspinnereien haben in diesem Jahre während der ersten sechs Monate einen Fonds angesammelt, aus dem für die beteiligten Firmen eine Prämie für den Absatz nach dem Auslande gewährt wurde. Der Beitrag wurde pro Spindel und Monat auf zwei Kreuzer bemessen und erzielte die Summe von 252 000 fl. Vermöge dieser Manipulation ist es 65 Prozent aufgelegt. Der Lohn, der bisher von den Arbeiterinnen erzielt wurde, kam keineswegs als glänzend bezeichnet werden; denn geübte Arbeiterinnen konnten im günstigsten Falle einen Wochenlohn von 10 Mark erreichen, jungen, mit dem aufgehäuften Warenvorrat aufzuräumen und sind etwa 7 000 000 Pfund Baumwollengarne vorwiegend nach Deutschland gesandt. Trotz der schlechten Lage der Textilindustrie konnten die Preise im Inland auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre gehalten werden. Allerdings waren die Preise für Baumwolle etwas niedriger und so der Nutzen der Unternehmer gegen den des Vorjahres zurückgeblieben. Eine Erneuerung des Syndikats ist nicht geplant und soll der Restbetrag des Exportfonds im Betrage von 52 000 fl an die Beteiligten verteilt werden. Man will versuchen, die Preise im Inland ohne die künstliche Beeinflussung zu halten, und sich den Interessen der deutschen Markt auch weniger verlockend, weil hier die Preise sehr stark im Rückgang waren, mithin die Exportprämie eine nicht unbedeutende Höhe erreichen müßte.

## Statistisches.

Der Lokomotivbestand Russlands betrug am 1. Januar 1896 8123 Stück. Von diesem waren 3736 6achsige, 2542 7achsige, 55 12achsige, 2 10achsige und 22 4achsige. Gerade ein achtes aller Lokomotiven waren Compound-Maschinen. Von sämtlichen Lokomotiven waren, wie uns das Patentbureau von H. u. W. Pataty in Berlin mitteilt, 4020 in Russland gebaut und 45 Prozent vor dem Jahre 1880 fertig gestellt. Auf 40 Prozent der Gesamtmenge wurde hauptsächlich Kohle gebrannt, auf 32 Prozent Petroleum, auf 28 Prozent Holz und auf 53 Lokomotiven Torf.

Die Zahl der in England in Betrieb befindlichen Hochöfen beträgt 380 gegenüber 372 am Anfang des Jahres. Von den 380 befinden sich 95 im nördlichen England, 179 in den übrigen Teilen Englands, 81 in Schottland und 25 in Wales. Im übrigen giebt es, nach einer Mitteilung des Patentbureaus von H. u. W. Pataty in Berlin, 682 vollständig fertig gestellte Hochöfen, es sind also 302 außer Betrieb gesetzt, während sogar zu Anfang des Jahres 313 außer Betrieb waren. Augenblicklich sind wiederum 5 neue Hochöfen in Bau, während 5 ältere wieder hergestellt werden.

## Gerichtliche Urteile.

Gewerbegericht Magdeburg.

Der Arbeiter L. bekam von dem Unternehmer für Gas- und Wasser Berthold 80 Pf. pro Stunde ausbezahlt. Kurze Zeit später stellte ihm der Lohn in Höhe von 2,87 Mark gekürzt werden, da Beklagter dem Kläger nur 25 Pf. pro Stunde zahlen wollte. Beklagter wird zur Zahlung von 2,87 Mark verurteilt. Das Gewerbegericht erklärte es für unzulässig, den schon mehr gezahlten Lohn wieder abzugreifen. Der Schlosser E. hat vom 29. Juli bis 16. September ds. Js. bei der Maschinenfabrik von Louis Strube in Accord gearbeitet. Am 10. September erhielt er einen Accord in Höhe von 43,50 Mark, den er aber nicht vollendete. Der dortige Meister varierte seine an diesem Accord geleistete Arbeit auf 15,00 Mark, die ihm auch ausgezahlt wurden.

Kläger verlangt den Restbetrag des Accordes im Betrage von 28,50 Mark, weil ihm durch seine erfolgte Entlassung die Möglichkeit genommen sei, den Accord zu vollenden. Außer diesem Restbetrage verlangt Kläger noch 11,50 Mark, die ihm nach und nach vom Lohne gekürzt seien. Nach Ansicht der Beklagten sei diese zur Entlassung berechtigt gewesen, weil Kläger den Schrank eines Mitarbeiters erbrochen habe; ferner sind die geforderten 11,50 Mark keine Abzüge, sondern eine Prämie, die die Mechaniker dort, wenn sie längere Zeit arbeiten, ausgezahlt bekommen. Jedoch steht laut Vertrag den Arbeitern ein rechtlich klagarer Anspruch nicht zu. Kläger wird abgewiesen.

Gewerbegericht Burg.

Der Auspüher Steffen klagt gegen den Schuhfabrikanten Nebel auf Zahlung von 6,70 Mark Restlohn. Kläger hat für Beklagten 3 Duzend Paar Pantoffeln gepußt. Nach Ansicht des Beklagten war die Arbeit nicht vorschriftsmäßig ausgeführt und war Beklagter gezwungen, die Arbeit in der Fabrik nachmachen zu lassen. Da aber N. die Pantoffeln an andere Arbeiter und zwar eher zur Fertigstellung vergab, bevor St. davon in Kenntnis gesetzt war, was dieser selbst zugab, daß die Arbeit nicht vorschriftsmäßig ausgeführt war, weil selbige eilig fertig sollte, einigen sich die Parteien dahin, daß Beklagter an den Kläger 4,30 Mark zahlt und die baren Auslagen des Rechtsstreites trägt.

Verschiedenes.

Am 15. April d. J. lief eine mit Max B. unterzeichnete Postkarte bei der Polizeibehörde in Leipzig ein, in der angezeigt wurde, daß der Tischlermeister M. Sonntags, auch während der Kirche, arbeiten lasse und gebeten wurde, am Charfreitag einen Beamten in Zivil zur Feststellung der Uebertretung abzuschieken. Die Anzeige erwies sich als richtig, die Unterschrift des Namens Max B. aber als gefälscht. Als Schreiber der Postkarte wurde der Klempner Paul Hermann K. ermittelt und ihm vor der dritten Strafkammer des Landgerichts der Prozeß gemacht. In der Verhandlung behauptete K. daß er den Namen B. mit dessen Genehmigung benutzt habe, eine Behauptung, die durch das eidliche Zeugnis B. widerlegt wurde. Das Gericht bezeichnete die Handlungsweise K. als verwerflich und verurteilte ihn wegen einfacher Urkundenfälschung zu zwei Wochen Gefängnis.

## Bermischte Nachrichten.

Wie bei den „Edelsten und Besten“ die Heiligkeit der Ehe aussieht, ist aus nachstehenden, der Nr. 489 des Berliner Tageblatts entnommenen Anzeigen zu ersehen: „Junge Graf aus altberühmter Familie, Res.-Offiz., sucht Christin bester Kreise, auch Ausländerin, mit standesgemäßem Vermögen zu heiraten. Junge Damen, die Gemüt haben und nicht nur auf Titel ausgehen, vornehm. Erscheinung, wollen vertrauensvoll Off. u. Photogr. unter J. W. 982 in der Exped. des Berliner Tagebl., Berlin SW., niederlegen.“ — „Prinz, schön, gut situiert, sprachkundig, sucht Partie mit einigen Millionen. Konfession egal. Zuschriften unter P. 3554 bejordert Rudolf Woffe, Wien.“ — Wenn die modernen Staatsretter noch weiter nach einer lex Heinze verlangen, so muß man annehmen, daß sie ein solches Gesetz gegen das höhere Zuhältertum in ihren eigenen Kreisen angewendet wissen wollen.

Wegen Unterjochung von mindestens 40 000 Kronen und falscher Buchführung ist in Kopenhagen der erste Buchhalter und Kassierer der Lebensversicherungs-Gesellschaften Mutual Life und New-York, Silverberg, verhaftet worden.

## Das Duell und Kaiser Josef II.

Das Duell Baden-Wolf mit einem Brief Josef II. über das Duell in Erinnerung. Der Brief zeigt, wie Josef II. über die barbarische Art des Duells dachte. Die Kampf- und Glaceehandbücher mögen denselben lesen; er lautet: „Wien, August des Jahres 1771. Herr General! Den Grafen v. R. und Hauptmann W. schicken Sie zugleich in Arrest. Der Graf ist aufbrausend, jung, von seiner Geburt und von falschen Ehrgriffen eingenommen. Hauptmann W. ist ein alter Kriegsknecht, der jede Sache mit dem Degen und Pistolen berichtigen will, und welcher das Kartell des jungen Grafen zugleich mit Leidenschaft behandelte. Ich will und leide keinen Zweikampf bei meinem Heere, verachte die Grundzüge derjenigen, die ihn zu rechtfertigen suchen, und sich mit talem Blute durchbohren. Wenn ich Offiziere habe, die sich mit Bravour der feindlichen Gefahr bloßgeben, die bei jedem sich ereignenden Fall Mut, Tapferkeit und Entschlossenheit im Angriff und in der Verteidigung zeigen, so schätze ich sie hoch: die Gleichgültigkeit, die sie bei solchen Gelegenheiten für den Tod äußern, dient ihrem Vaterland und ihrer Ehre zugleich. Wenn aber hierunter Männer sein sollten, die alles der Rache und dem Haß für ihre Feinde aufzuopfern bereit sind, so verachte ich dieselben: ich halte einen solchen Menschen für nichts Besseres, als einen römischen Gladiateur. Veranlassen Sie ein Kriegsrecht über diese zwei Offiziere; zurechtweisen Sie mit derjenigen Unparteilichkeit, die ich von jedem Richter fordere, den Gegenstand ihres Streites, und mer hier von am meisten Schuld tragend ist, der werde ein Opfer seines Schicksals und der Gesehe. Eine solche barbarische Gewohnheit, die dem Jahrhundert der Tamerlans und Bajazets angemessen ist, und die oft so traurige Wirkungen auf einzelne Familien gehabt, will ich unterdrückt und beseitigt wissen, und sollte es mir die Hälfte meiner Offiziers rauben! Noch giebt es Menschen, die mit dem Charakter von Heldenmännern denjenigen eines guten Untertans vereinbaren: und das kann nur der sein, der die Staatsgesetze verachtet.“



Unterhaltungsteil.

Der Weichenstrauß.

Nach Fiore della Roca von Georg Gärtner.

Rosario, ich möchte Dich nicht zwingen, aber dennoch muß ich Dir zu bedenken geben, daß Du über 20 Jahre alt bist, daß die Kunden im Laden Dir gerne ein Kompliment machen, aber mit den Heiratsanträgen weniger verschwenderisch sind, weil sie lieber ein Mädchen mit vielem Vermögen oder aus hoher Familie haben wollen, als das Töchterchen eines Buchhändlers, dessen Kapital im Laden und auf dem Boden ausgebreitet liegt, und daß ich, wie Don Juan-Maria jagte, nicht immer da bin, um für Dich zu sorgen.

Wenn Du nicht mehr da bist, Vater, wird er vielleicht auch nicht mehr da sein; aber gerade dann, wenn die Arbeit Dir schwerer fallen sollte, wird Rosario da sein, die Kenntnis von den Geschäften erlangt hat, um Dich zu ersetzen und die Arbeit zu leiten. Das thue ich ja doch schon zum Teile? Ich plaudere mit den Kunden, ich lese und studiere, ich führe Deine Bücher und es würde mir nicht viel Mühe kosten, den Buchbinderlehrlingen deutlich zu machen, was in Leipzig, was in Marocco und was in Kalbsleder gebunden werden muß, wenn ich es ihnen dann auch nicht vormachen kann, wie Du.

In jedem Falle, Rosario, Du willst also Semor von Juan-Maria nicht zum Mann?

Nein, Vater... überdies habe ich auch einen Heiratsantrag erhalten...

Wenn? Eben? Eigentlich schon vor einem Jahre... oder eigentlich noch früher... ich mußte es schon, ehe der Antrag gestellt wurde... er hätte es nicht einmal zu thun brauchen. Und ich hatte ihn auch schon erhört, ehe er um mich anhielt!

Das ist sehr rasch, Rosario! Rosario lächelte. Nun ja, Du weißt, wie das geht, Vater. Da brauchte nicht offiziell angehalten zu werden mit Angabe von Weinbergen und Zwiebelfeldern, wie in dem Falle des Don Juan-Maria. Hätte der Antragsteller sonst nichts gehabt als seine Offenheit und Keuschheit, so wäre es mir auch schon genug und das würde es auch Dir gewesen sein.

Das weiß ich noch nicht. Aber er hat somit mehr? Wer ist es?

Er ist reicher als Don Juan-Maria und auch gelehrter als dieser.

Reicher und gelehrter? Es ist Dr. Esteban Perez! Du hättest es doch bemerken sollen, Vater! Wie ist es möglich, daß Du es nicht bemerkt hast, wie er mich anlächelte, und wie jedes seiner Worte und jeder seiner Blicke eine Liebeserklärung war.

Liebes Kind, er hat sie speziell an Deine Adresse gerichtet als an die meine und er wird nicht trostlos darüber gewesen sein, daß ich sie nicht auch sofort bemerkte. Aber während er aus dem Hermes Trismegistus vorlas?

Dann verwunderte ich mich, das will ich wohl gestehen, über Dein Interesse für Asklepios oder für die Rede der Einweihung und das Hindernis, welches die körperlichen Leidenschaften für die Seele sind, oder die Lehre von der Sonne und den Dämonen... aber ich schrieb Deine Aufmerksamkeit Deinem Geschmack für komplizierte Wissenschaften zu.

Er las so prächtig vor... ich glaub', daß ich ganze Kapitel davon würde wiederholen können: Von all dem Staube, welchen der Vater in seiner Nacht hatte, bildete er den Körper des Weltalls, er gab ihm die Form eines Balles, stellte seine Eigenschaften fest und machte ihn unsterblich und bis in die Ewigkeit materiell. Nachdem er die Fülle der Formen besaß, goß der Vater die Eigenschaften in den Ball und schloß sie darin ein, wie in einem Gefängnis, da er seine Schöpfung mit allen guten Eigenschaften schmücken wollte.

Ah, Vater, jeder dieser Sätze, mit Kraft und Wohlklang ausgesprochen, klingt wie ein Kompliment. Esteban las es so prächtig vor. Und dann: Er umgab das Weltall mit Unsterblichkeit, aus Furcht, daß der zur Auflösung neigende Staub zur Unordnung, die sein Naturzustand ist, zurückkehren würde. Denn als er unverkörperlich war, war der Staub ungeordnet. Er behält davon sogar noch eine Spur bei in der Fähigkeit zur Vermehrung und in dieser zur Verminderung, welche die Menschen Tod nennen.

Eine hübsche Sprache für Verliebte!... Erjare mir den Reiz, Rosario, und mache mir das Vergnügen, mit dem Herrn Esteban nicht mehr Hermes Trismegistus oder etwas anderes zu referieren, bis dieser Herr mit mir gesprochen und mir das eine oder das andere über seine Ansichten mitgeteilt hat.

Er ist im Laden; ich werde ihn zu Dir schicken. hatte die Absicht, Dich heute morgen um meine Hand bitten. Du weißt, er hat Vermögen genug in Luzern bei einem geordneten Haushalt davon leben zu können, aber er möchte erst eine sichere Stellung haben. Doktorpfeil und das Lob, das seine Dissertation über Hermes Trismegistus zweifellos ernten wird, werden es ihm ermöglichen, sich mit Erfolg um eine Stellung zu bewerben.

Gut, gut, wir werden weiter darüber reden.

In der That erschien Dr. Esteban Perez beim Herrn Alonso und wiederholte seinen Antrag. Die Klärungen, die ihm dieser gab, waren nicht so rosenfarbig wie Rosario sie geschildert hatte. Dr. Esteban Perez war wahrscheinlich einmal Erbe eines hübschen Vermögens gewesen, aber dieses Vermögen befand sich gegenwärtig noch in den Händen eines Onkels, der seine eigenen Ansichten hatte mit den Gütern thun konnte, was ihm beliebte. Der Onkel hatte Dr. Esteban studieren lassen, und dieser besaß für selbst nicht genug, um davon, wenn auch noch so bescheiden verheiratet leben zu können. Von einer Heirat ohne Einwilligung des Onkels konnte daher keine Rede sein, und lange Esteban es nicht glückte, die volle Zustimmung des Onkels mitzubringen, wollte Alonso nicht in die Verlobung willigen.

Im übrigen habe er nichts gegen den Jüngling zuwenden; im Gegenteil, dieser würde ein Schwiegervater nach dem Herzen des alten Revolutionärs sein, gelehrig und freigesinnt, von Ehrgeiz und Eifer erfüllt. Nachdem er in Salamanca studiert und in der berühmten Bibliothek so manche Stunde zugebracht hatte, war Esteban nach Paris gegangen, wo Alonso viele Jahre früher ebenfalls gewesen war, und hatte dort seine Studien fortgesetzt. Dort habe er auch mit Hilfe der französischen Gelehrten die Dissertation über Hermes Trismegistus unter Benutzung des berühmten Codex Umanticus vollendet. Er käme nun in seine Vaterstadt zurück, um die Genugthuung für sein Werk und zugleich sein Lebensglück zu suchen.

Genugthuung für Ihr Werk? jagte Alonso.

Ja, ich habe überzeugende Beweise von der Obachtlichkeit und Unwissenheit der hiesigen wissenschaftlichen Autoritäten; ich las Ihnen vor, was ich darüber schreiben wollte; es ist genau so in die Dissertation gekommen; werden es darin finden.

(Fortsetzung folgt.)

Lehmann & Arndt Neustadt, Breite Weg 24

Grosses Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Winter-Paletots | Hohenzollern-Mäntel | Rock- und Jackett-Anzüge | Winter-Toppen und Hosen | Knaben-Mäntel und Anzüge in reizenden Façons von 3 Mark an.

Rich. Neumann Buchau.

Zum Umzuge empfehle

- Scheibengardinen, Meter 5, 15, 24, bessere 30, 39, 45, 54 Pf.
Schleiergardinen in apparierender Arbeit, zu außerordentlich billigen Preisen.
Lambrequins, Stück 45, 57, 75 Pf., 1.00, 1.25, 1.50 Mf.
Kongress-Stoffe, ungemischt, creme und weiß, Meter 25, 38, 45, 54, 66, 75 Pf.
Kongress-Stoffe, gemischt in creme und weiß, Meter 38, 45, 54, 69, 75 Pf.
Creme und weisse Rouleau-Körper, Meter 38, 45, 60, 66, gemischt 75 Pf.
Rouleau-Stoffe, als: Chiffon, Sima, Zaria, sehr preiswert.
Bunte Gardinen, geblümt Muster, Meter 36, 45, 54, 60 Pf.
Portierenstoffe mit Franzen, doppelseitig, grün oder rot, Meter 54 Pf.
Jutegardinen, je nach Breite Meter 25, 39, 36 Pf.
Läuferstoffe, sehr große Auswahl, Meter 24, 37, 60, 72, 81, 96 Pf., 1.10 Mf.
Wachstuche in Holz, Meissel und Zwickelmuster, Meter 75 Pf., 1.00, 1.20 Mf.
Tisch-, Kommoden- und Sofadecken in Zell, Nips und Gestirpstoffen.
Bettvorlagen in Zell, je 67, 90 Pf., 1.25, 1.50, 1.80, 2.25, 3.00 Mf.
Fertige Laken in Halbblau und Weiss, 1.25, 1.50, 1.80, 2.25, 2.50 Mf.
Fertig karierte Bettbezüge mit zwei Kopfkissen, 3.75, 4.25, 4.50, 5.25 Mf.
Satinbezüge, geblümt verschiedene Qualitäten, 4.50, 5.25 Mf.
Strohsäcke, je nach Größe, 1.15, 1.50, 1.60, 1.75 Mf.
Sofaschoner in halbbaren Qualitäten, 90 Pf., 1.15, 1.60, 2.00, 2.50, 3.00 Mf.
Bettzeuge, prima Ware, Meter 38, 45, 54, 60 Pf.
Küchen- und Stubenhandtücher in großen Sortiment.
Karierte Schlafdecken, Halbblau, Stück 1.25 Mf.
Gestreifte Schlafdecken, Stück 39, 65, 75, 95 Pf., 1.20 Mf.

Reste in Hauskleidern und Bettzeugen in großen Massen.

Roeder & Drabandt Magdeburg

Lederhandlung - Zurichterei - Schafffabrik
Himmelsreichstraße 23 | Jakobstraße 25
B., Schönebiederstraße 48

Erbiten bei Bedarf Ihren werthen Besuch.
Erlaube unter Patenten stehenden
Lobmann-Badepräparate
Berthold W. Conti
Gründer der gesetzl. geschützten Lobmann-Präparate.

Täglich frisches Kaffee- und Theegebäck

Bäckerei u. Konditorei v. Otto Korn
Große Diederichstraße 211.

Sudenburg.

Herbst-Neuheiten
in Filzschuhen und Pantoffeln, Plüsch- und Stoffschuhen, Luch-Knopf- und Zugstiefeln, Lederschuh und Stiefeln.
Spezialität: Kräftige Mittelware, feinere Ausführungen.
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.
Theodor Kraft
Schuhwaren-Lager, Breiteweg Nr. 37.